Illustrierter
Film-Kurier

LILIAN HARVEY · WILLY FRITSCH

FRAU AM STEUER

Leo Slezak, Grethe Weiser, Georg Alexander, Rudolf Platte, Hans Junkermann

Drehbuch: Paul Hellbracht, Paul Martin nach einem Lustspiel von Paul Barabás / Musik: Harald Böhmelt / Bild: Werner Bohne / Bau: Erich Kettelhut / Ton: Fritz Thiery / Schnitt: Klaus Stapenhorst / Regie-Assistenz: Hans Gerhard Bartels / Mode-Entwürfe: Manon Hahn / Tänze: Fritz Böttger
Aufnahmeleitung: Heinz Karchow

Herstellungsgruppe: Max Pfeiffer

Spielleitung: Paul Martin

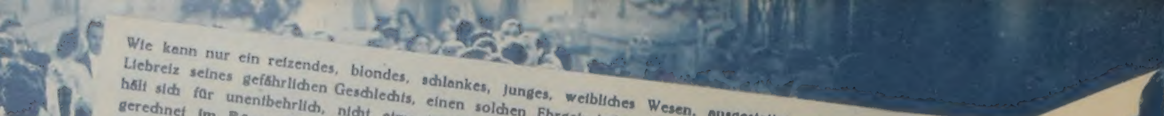
Die Darsteller

Maria Kelemen	Lilian Harvey
Marias Mutter	Lotte Spira
Marias Vater	Ingolf Kuntze
Paul Banky	Willy Fritsch
Generaldirektor	Leo Slezak
Direktor Bordon	Georg Alexander
Pauls Freund	Rudolf Platte
Anni Bertok, Sekretärin	Grethe Weiser
Diener des Generaldirektors	Hans Junkermann
Krafft, Bankbeamter	Karl Etlinger
Frau Krafft	Ursula Deinert

Ferner: Eva-Maria Behmer, Horst Birr, Josefine Dora, Margot Erbst, Max Hiller, Isolde Laugs, Trude Lehmann, Carl Merznicht, Eleonore Tappert, Ernst Weiser, Ewald Wenck, Dora Zitzmann

Aufgenommen auf Klangfilmgerät — EIN UFA-FILM — Afifa-Tonkopie

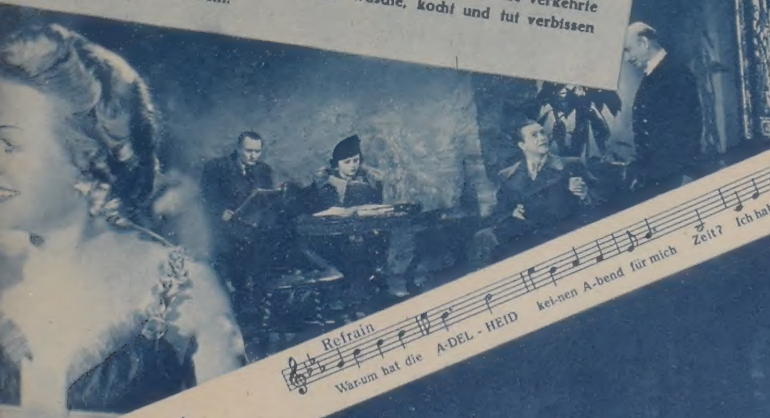
Die Noten der Lieder sind im Ufaton-Verlag erschienen ● Originalschallplatten Lilian Harvey u. Willy Fritsch auf Odeon, weitere Schallplatten auf den bekannten Marken



Wie kann nur ein reizendes, blondes, schlankes, junges, weibliches Wesen, ausgestattet mit allem Liebreiz seines gefährlichen Geschlechts, einen solchen Ehrgeiz haben wie Maria Kelemen?! Sie hält sich für unentbehrlich, nicht etwa im Haushalt oder in der Kinderstube, nein, ausgerechnet im Büro. Ohne diese kapriziöse kleine Maria Kelemen würde die ganze Donau-Bank in Budapest zugrunde gehen, vom Generaldirektor bis zum Juniorchef, dessen Sekretärin eben diese Maria ist. Wenn es nach ihm ginge, könnte Maria sogar schon mehr sein als nur Sekretärin, denn das Auge des Chefs ruht öfter, als nötig ist, voll Wohlgefallen auf Marias aparter Erscheinung, und das Stadium, in das der junge Bordon dann gerät, kennt Marias Kollegin Anni schon, denn sie wird dann jedesmal hinausgeschickt mit Akten zur Registratur. Aber Maria ist ebenso hübsch wie tugendhaft, ihr Verlobter Paul kann sich in der Beziehung ganz auf sie verlassen. Maria arbeitet wie ein Pferd, aber Techtelmechtel so nebenher — ist nicht. Auch Paul würde gern

mann
ihre Stelle
Welt. Die Fra
seine Pflicht ohne i

Ad

mit der
Zeit etwas
weiter kommen
und seine Maria end-
lich heimführen, wenn
sie nur nicht den geradezu
verrannten Ehrgeiz hätte, im Büro
zu bleiben. Paul will eine liebe kleine
Frau haben, die ihn abends mit offenen
Armen und warmem Abendbrot empfängt, keine
geschäftsmüde Kollegin, die womöglich nach Über-
stunden todmüde nach Hause kommt.
Schließlich nach einem stürmischen Intermezzo mit Marias
Eltern kommt es zur Hochzeit. Paul hat vorläufig nachgegeben.
Maria soll seinetwegen zunächst im Büro weiter arbeiten, und sie hat
daraufhin eingewilligt, seine Frau zu werden. Mit der Zeit wird Paul sie
schon vom Büro loseisen. Es gibt ja doch schließlich allerhand Eventualitäten – – –
...ommt jedoch ganz anders!
...nk sieht sich gezwungen, ihr Personal abzubauen, und der frischgebackene Ehe-
... einem glänzenden Zeugnis – auf der Straße – arbeitslos! Wie gut, daß Maria
...t. Paul beißt die Zähne zusammen. Nun gut, dann ist es eben die verkehrte
... und der Mann führt den Haushalt, zählt die Wäsche, kocht und tut verbissen
...riedigung, aber es muß ja sein.

...l!

Text von Richard Busch
Musik von Harald Böhmelt

Warum hat die Adelheid keinen Abend für mich Zeit?
Ich hab' oft schon nachgedacht, was sie wohl so nach acht macht?
Früher hatte Adelheid jeden Abend für mich Zeit.
Ich hab' so 'ne Ahnung, da stimmt doch etwas nicht.
Hat denn Adelheid vielleicht für'n Andern Zeit und will
aus diesem Grunde nichts vom Stelldichein im Mondenschein
und nichts vom Küssenmüssen wissen?
Warum hat die Adelheid keinen Abend für mich Zeit?
Ja, jetzt seh' ich's bald selber ein, das kann nicht Liebe sein.

Abends kommt dann Maria nach Hause, müde und abgespannt. Paul bekommt Wirtschaftsgeld und sorgt, daß das Essen pünktlich auf den Tisch kommt. Heute es Brathühner, aber Maria erklärt, sie müßte wieder zur Arbeit zurück, Überstunden, wichtige Konferenz usw. Paul wird mißtrauisch. Warum zieht sie zu der geschäftlichen Besprechung das gute Kleid an? Als Maria fort ist, klingelt es. Marias Chef, der junge Herr Bordon, steht draußen. Paul merkt, daß Bordon Maria für ledig hält. Sie wohnte mit ihrem Bruder zusammen, hat sie ihrem Chef erklärt und dessen Einladung für heute abend angenommen. Pauls Wut steigert sich, als Maria zurückkommt, er gibt sich Bordon gegenüber als Ehemann zu erkennen, worauf Bordon sich sofort diskret zurückzieht.

Eins ist Paul jetzt klar. So geht es nicht weiter, diese unwürdige Rolle des verleugneten, geduldeten Gatten will er nicht länger spielen. Vergeblich beschwört ihn Maria, sie mußte sich doch als unverheiratet ausgeben, um ihre Stelle nicht zu verlieren, und einmal mußte sie schließlich auch die so oft wiederholte, jedesmal abgelehnte Einladung Bordons annehmen. Paul verläßt die Wohnung.

Wir finden ihn wieder als Schlittschuhlehrer auf der Eisbahn. Sein Freund Karl hält treu zu ihm, ebenso Anni zu Maria, zumal sie ein energisches Auge auf Karl geworfen hat. Anni ist nicht so wild auf die Arbeit wie Maria, sie denkt – sachlicher!

Bordon, der seiner fleißigen, tüchtigen Sekretärin wirklich helfen will, sorgt dafür, daß Paul von der Donau-Bank angestellt wird. Dies kompliziert die Sache noch mehr, denn nun ist Maria sozusagen seine Vorgesetzte, was sie ihn auch aus Rache fühlen läßt. Doch das Blättchen wendet sich. Paul rettet dadurch der Bank ein Vermögen, daß er einen Brief nicht expediert, dessen Inhalt er mit männlichem Scharfblick als verhängnisvoll erkannt hat. Er rutscht plötzlich herauf, und nun ist er Marias Vorgesetzter. Wütend trumpft sie auf, verweigert den Gehorsam und – Paul kündigt ihr kurzerhand, fristlos, sie kann sofort gehen! Besiegt schleicht Maria nach Hause. Doch die Versöhnung kommt sozusagen durch höhere Gewalt. Paul trifft ein im gemeinschaftlichen Heim und erfährt, daß Maria einem Ereignis entgegensieht, das ja bei jungen, verliebten Eheleuten mit einer gewissen Häufigkeit einzutreten pflegt und wo der Mann die Frau mit dem besten Willen nicht vertreten oder gar ersetzen kann. Was wird nun werden?

Aus einer eifrigen tüchtigen Sekretärin wird in wenigen Monaten eine glückstrahlende junge Mutter und trotzdem oder gerade deshalb am Kinderwagen eine Frau am Steuer.

Heut sollte Sonntag sein für meine Liebe

Text von Richard Busch — Tango — Musik von Harald Böhmelt

Heut sollte Sonntag sein – für meine Liebe
und ich sitz in meinem Zimmer nun seit Stunden schon allein.
Ich warte so auf dich mit meiner Liebe,
und dabei hast du mir gesagt, du würdest pünktlich heut sein.
~~[illegible] kommst? Ich [illegible] schon leise Zweifel in mir~~
~~denn fast ein Dutzend Mal schon [illegible]~~
Die Zeit vergeht, die Kerzen im Leuchter brennen schon matt,
es fällt vom Rosenstrauß ein erstes Blatt.
Heut sollte Sonntag sein – für meine Liebe,
~~[illegible] in meinem Zimmer nun seit Stunden schon allein~~
~~Ich warte so auf dich mit meiner Liebe,~~
Ich werde, wenn du nicht kommst, sehr unglücklich sein.

Nr. 2952

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig